

Einwurf


David Ditzer  
zu fehlender Diplomatie



# In Zell zofft man sich einmal mehr

## Kompromisse wären oft klüger

Streitthemen gibt's in Zells Stadtrat zur Genüge. Nur ist der Ärger meist vor allem überflüssig wie ein Kropf. Häufig (immer?) ließe sich der Stein des Anstoßes sachlich und unaufgeregt aus der Welt schaffen. Wenn, ja wenn alle Beteiligten dazu bereit wären. Zu oft spielen persönliche Animositäten im Hintergrund eine Rolle, die zu Kompromisslosigkeit aufseiten des Stadtbürgermeisters Hans Schwarz und seiner Gegner führen. Das hat der Moselstadt, die ein hohes Entwicklungspotenzial hat, enorm geschadet. Traurig.

 E-Mail: david.ditzer@rhein-zeitung.net

## Politik Streit um Werbetafeln und Bauhofpersonal

Von unserem Mitarbeiter  
Dieter Junker

■ **Zell.** Zu Beginn des Jahres sorgte die Stadt Zell gleich mehrfach für Schlagzeilen. Da ging es um ein Ende des schon seit Längerem schwelenden Streits um Werbetafeln in Kaimt, und da ging es um das Personal des Bauhofs.

Geräuschlos und einstimmig zog der Stadtrat Zell dabei womöglich einen endgültigen Schlussstrich unter einen langwierigen Streit um Werbetafeln. Er beschloss, die jeweiligen Bebauungspläne so abzuändern, dass die im Volksmund „Schwarzwaldhäuschen“ genannten beiden städtischen Holztafeln dort stehen bleiben dürfen, wo sie stehen. Mithin ist die Vorausset-

zung für eine nachträgliche Genehmigung der Anlagen geschaffen. Ins Visier der Bauaufsicht waren die beiden im Jahr 1998 errichteten Anlagen erst nach einem Streit um zwei andere Werbetafeln geraten. Per Mehrheitsbeschluss hatte der Zeller Stadtrat die Verwaltung am 27. November 2013 damit beauftragt, den Gewerbeverein aufzufordern, die fraglichen Metallschilder bis zum Jahresende abzubauen. Seit 1998 warben Tafeln für Zeller Betriebe. Von 2001 an kümmerte sich zunächst der Verein um die Vermarktung der Tafeln, die auf städtischem Grund standen, später der Verleger Arne Houben. Im Sommer 2013 monierte der Landesrechnungshof, die Stadt Zell erwirtschaftete zu wenig Einnahmen.

So gerieten die Werbetafeln, für die – ebenso wie für die wenig später erbauten „Schwarzwaldhäuschen“ – keine Baugenehmigungen vorlagen, in den Blick. Auf eine weitere Nutzung gegen Pacht konnte man sich ebenso wenig verständigen wie auf andere Kompromisse, also ließ die Stadt die Schilder am 10. Januar 2014 entfernen. Die städtischen Tafeln werden dieses Schicksal nun nicht erleiden.

Kehrte hier also etwas Ruhe ein, so eskalierte ein anderes Thema, nämlich die personelle Ausstattung des städtischen Bauhofs. Stadtbürgermeister Hans Schwarz scheiterte hier mit einem Antrag, die Stelle eines Fahrers und die eines Schlossers wieder zu besetzen. Acht Gegenstimmen kamen aus den Reihen von CDU und FWG, fünf Stimmen für eine Wiederbesetzung brachten die SPD und der Stadtchef zusam-

men, vier Ratsmitglieder enthielten sich der Stimme. Schwarz betrachtete das Ganze als „Affront gegen meine Person“.

Ende 2015 war eine frei gewordene Fahrerstelle beim Bauhof nicht mehr besetzt worden. So hatten es

## Stand der Dinge

Auf SPD-Antrag beschloss der Stadtrat Ende April dieses Jahres, am Bauhof solle anstelle der ursprünglich vorgesehenen zwei nur noch eine Stelle wegfallen. Zurzeit ist der Bauhof der Moselstadt mit 9 Stellen ausgestattet. Die Diskussion darüber, ob diese Personaldecke ausreichend dick ist und wie effizient der Bauhof arbeitet, ist jedoch nicht zu Ende. Aktuell wird die Einführung einer elektronischen Erfassung der Betriebsdaten geprüft. *dad*

FWG und CDU mehrheitlich beschlossen. Zum 31. Mai 2016 ging ein weiterer Bauhofmitarbeiter in vorgezogene Rente. Darum appellierte Schwarz an den Stadtrat, die ursprüngliche Mannschaftsstärke des Bauhofs wiederherzustellen. Denn nur so bleibe gesichert, „dass wir den Standard und die weitere Entwicklung unserer Stadt in den Bereichen Tourismus und Weinbau als eine der führenden Destinationen an der Mosel gewährleisten können“, so der Stadtchef. FWG und CDU verwiesen allerdings darauf, dass man hier einer Forderung des Landesrechnungshofes folge. Denn tatsächlich hatten die Rechnungsprüfer in einem Bericht für die Jahre 2009 bis Ende 2013 mindestens 1,5 Stellen beim Bauhof als entbehrlich eingestuft. In der Stadtratssitzung zeichnete sich jedenfalls keine Einigung ab.